

Kr. 1/83 D

<b>M</b>	Eingegangen	<b>LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN</b>
	1. JUNI 1983 Univ.-Bibl. München	
<b>Pressemitteilung</b>		HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN (LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER- SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF: (089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS- WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

D  
1 - 83

18.4.1983

### Weltrektorenkonferenz in München

Vom 25. bis 28. April 1983 findet in der Universität München eine Konferenz der Association Internationale des Universités (AIU)/International Association of Universities (IAU) - wir sagen in Deutschland etwas verkürzt Weltrektorenkonferenz - statt, zu der etwa 180 Rektoren, Präsidenten bzw. Vice-Chancellors als Delegierte von Universitäten rund um den Erdball erwartet werden. Es ist die erste Konferenz dieser Art in der Bundesrepublik. An die Konferenz schließt sich dann bis zum Sonntag, den 1. Mai, eine Sitzung des Vorstandes an, dessen Mitglieder ebenfalls aus allen Kontinenten kommen.

Die Association Internationale des Universités/International Association of Universities hat rund 800 Mitgliedshochschulen. Das Generalsekretariat befindet sich in Paris. Die höchsten Repräsentanten aller Mitgliedshochschulen treffen sich alle fünf Jahre zu Generalversammlungen; die letzte fand 1980 in Manila statt und die nächste wird 1985 in Los Angeles sein. Zu den Zwischenkonferenzen - wie jetzt in München - entsenden die Hochschulen der verschiedenen Länder nur eine bestimmte Anzahl von Delegierten.

Thema der Münchner Konferenz ist "Die Zukunft des Universitätswesens". Dabei wird die Frage im Vordergrund stehen, ob die Wissensexplosion auf nahezu allen Gebieten der Wissenschaft mit dem überlieferten Bild der Universitätserziehung in Einklang zu bringen ist. Dahinter steht die Frage, ob man künftig ein Studium anbieten sollte, das mehr grundsätzliche Erkenntnisse vermittelt und das den Absolventen in die Lage versetzt, mit unerwarteten Problemen fertig zu werden oder ob es das Ziel sein soll, einen

hoch spezialisierten Absolventen für ein spezielles Gebiet her-  
vorzubringen. Die Konferenz wird dieses Thema unter drei Ge-  
sichtspunkten behandeln, die den verschiedenen Ausbildungspha-  
sen entsprechen: Zunächst "Bildung und Ausbildung bis zum ersten  
berufsqualifizierenden Abschluß", dann "Ausbildung und selbstän-  
dige Forschung im postgraduierten Bereich" und schließlich "Neue  
Wege des lebenslangen Lernens und der Fortbildung".

Die Eröffnungssitzung beginnt am Montag, den 25. April 1983 um  
9.00 Uhr. (Die Plätze sollten bereits um 8.45 Uhr eingenommen  
sein.)

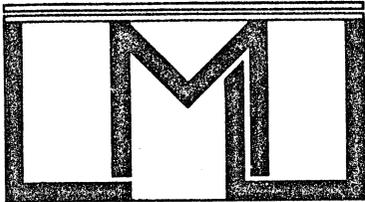
Bundespräsident Professor Carl Carstens wird anwesend sein.  
Ministerpräsident Franz-Joseph Strauß, der parlamentarische  
Staatssekretär beim Bundesminister für Bildung und Wissenschaft  
Anton Pfeifer, Oberbürgermeister Erich Kiesel, der Präsident der  
Westdeutschen Rektorenkonferenz Professor George Turner und der  
amtierende Präsident der Weltrektorenkonferenz Professor Martin  
Meyerson (Philadelphia) werden Grußworte sprechen.

Kultusminister Professor Hans Maier wird für die Tagungsteil-  
nehmer am Montag, den 25. April 1983 einen Empfang im Antiquarium  
der Residenz geben.

Im Rahmenprogramm sind u.a. Besichtigungen von Einrichtungen der  
Universität, eine Einladung der Technischen Universität nach Wei-  
henstephan und ein Ausflug zum Bauernhausmuseum auf der Glent-  
leiten und zum Schloß Linderhof vorgesehen.

-----

W 2/83 DM



# LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-  
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:  
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-  
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

D

2 - 83

Eingegangen

27. Dez. 1983

Univ.-Bibl. München

### "Magister" - ein Akademikergrad im Aufwind

21 Jahre ist es her, daß an den Universitäten der Bundesrepublik der akademische Grad "Magister Artium" (M.A.) wieder eingeführt wurde. Doch noch immer ist hierzulande die Bedeutung des Magistergrades wenig bekannt, während dieser traditionsreiche akademische Titel im anglo-amerikanischen Ausland als "master of arts" seit jeher in hohem Ansehen steht. Deshalb will die Ludwig-Maximilian-Universität mit der Broschüre "Magister - Das Diplom für Geisteswissenschaftler" einen Beitrag leisten, diesem Titel, den mittlerweile rund 14 000 Studenten dieser Universität anstreben, in der Öffentlichkeit mehr Popularität zu verschaffen. Der Magistergrad ist ebenso wie das Diplom und das Staatsexamen ein erster qualifizierender Hochschulabschluß, auf den als weiterer höherer Abschluß die Promotion zum Doktor folgen kann. Die Promotion zum Dr. phil. beispielsweise ist ohne vorheriges Magister- oder Staatsexamen garnicht erst möglich.

Deutlicher als die Zahl der Prüfungskandidaten - 1963 waren es 24, im Wintersemester 1982/1983 548 - spiegeln die Immatrikulationszahlen den drastischen Anstieg der Magisterstudenten wider: waren im Wintersemester 1975/76 "nur" 3772 Studenten zum Magisterstudium eingeschrieben, so beläuft sich die Zahl der Magisterstudenten im Wintersemester 1983/84 auf 14 470, also auf mehr als das Dreieinhalbfache gegenüber Mitte der 70er Jahre.

Und das hat seine Gründe: das Lehramtsstudium hat längst an Attraktivität eingebüßt. Der Trend "weg vom Lehramtsstudium" ist gleichzeitig ein Trend "hin zum Magisterstudium". Und noch ein weiterer Grund läßt sich anführen: selbst da, wo Numerus-Clausus und Studienordnungen das Studium nicht oder noch nicht in die Zange nehmen, verstellen Prüfungsordnungen den Studenten den "Blick über den Zaun" in andere Fächer, in andere Fakultäten. In dieser wissenschaftlichen Wegweiser-Landschaft bietet das Magisterstudium die Möglichkeit breit und flexibel nach persönlicher Begabung und Neigung aus der Vielzahl zulässiger Fächerkombinationen in sieben Fakultäten frei auszuwählen und nach den Erfahrungen der ersten vier Semester des Grundstudiums zumindest die gewählten Nebenfächer noch austauschen zu können: ein Maß an akademischen Freiraum, das sowohl Gefahren als auch Vorteile mit sich bringt. Eher als dem Diplomierten kann es dem fertigen Magister nämlich passieren, daß er sein an der Universität erworbenes Wissen aus den gewählten Fächern im späteren Berufsleben nur begrenzt einsetzen kann. Andererseits bieten geschickte Fächerkombinationen interessante Berufschancen gerade in Berufssparten ohne festes Ausbildungsbild. Flexibilität während des Studiums läßt außerdem auf entsprechende Flexibilität auch im späteren Berufsleben hoffen.

Noch unklar sind die Vorstellungen und Erwartungen, die sich mit dem Berufsbild für "fertige" Magister verbinden. Dennoch: die Zahl der Absolventen steigt sprunghaft an. So wird der Magister in wenigen Jahren in der Öffentlichkeit eine ebenso vertraute Erscheinung sein wie der Diplomierte und der Doktor.

Und dieser Entwicklung will die Broschüre der Ludwig-Maximilian-Universität Rechnung tragen. Es kommen nicht nur Hochschullehrer zu Wort sondern auch Studenten und Absolventen, die bereits erste Berufserfahrungen gesammelt haben. Sie schildern Kombinationsmöglichkeiten und spätere Berufschancen, erzählen aus der Praxis und von ihren Erfahrungen mit Arbeitgebern. Die Broschüre soll dazu beitragen ein Profil zu skizzieren, das eigentliche "Berufsbild" und die sich ergebenden Berufschancen werden sich in den nächsten Jahren abzeichnen.

Die Broschüre "Magister - Das ,Diplom' für Geisteswissenschaftler"  
kann gegen Einsendung von 0,70 DM Rückporto über folgende Adresse  
angefordert werden:

Pressereferat der  
Ludwig-Maximilians-Universität  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
8000 München 22